

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Artikel: La nuit du 12 : von Dominik Moll
Autor: Kienzl, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON DOMINIK MOLL

LA NUIT DU 12

In Grenoble soll ein brutaler Mord aufgeklärt werden, doch in diesem nüchternen Krimi bewegt sich der junge Polizeichef im Kreis.

KINO — Die Männerrunde auf der Polizeistation ist eine Mischung aus Arbeitsgemeinschaft, Stammtisch und Therapiegruppe. Man diskutiert sowohl über Weltanschauliches als auch über unbezahlte Überstunden, reisst geschmacklose Witze oder zieht mal wieder den Jüngsten der Truppe auf. Trotz des rauen Tonfalls und so mancher Differenzen dient das Miteinander dabei vor allem dazu, Halt in einem brutalen Berufsalltag zu bieten.

La nuit du 12 beginnt damit, dass der ruhige Mitt dreissiger Yohan (Bastien Bouillon) Chef im Morddezernat von Grenoble wird. Gleich sein erster Fall ist ausgesprochen grausam: In einer Kleinstadt wurde eine 21-Jährige auf dem Heimweg mit Benzin übergossen und angezündet. Man vermutet als Täter einen Exfreund oder Liebhaber, aber es stellt sich heraus, dass es davon einige gibt und viele von ihnen verdächtig sind.

Regisseur Dominik Moll orientiert sich zwar, wie in vielen Krimis häufig, an der Ermittlungsarbeit, verrät jedoch schon im Vorspann, dass der Fall ungelöst bleiben wird. Mehrmals zeigt er Yohan, wie er in seiner Freizeit mit dem Rad eine runde Rennbahn entlangfährt. Diese Momente werden zum Sinnbild einer ewigen Anstrengung ohne Ziel. Weil das Whodunnit wegfällt, verschiebt sich der Fokus stärker auf die polizeiliche Nachforschung, soziale Zusammenhänge und psychologische Feinheiten.

Inspiriert von Pauline Guénas Sachbuch «18.3: une année à la PJ», das ein Jahr der Versailler Kriminalpolizei dokumentiert, ist der Film um eine realistische und nuancierte Darstellung bemüht. Die Suche nach dem Mörder wird in die Normalität des Berufsalltags eingebettet. Verhören schenkt Moll dabei die gleiche Aufmerksamkeit wie der Herausforderung, die Tintenpatro-

ne eines Kopierers zu wechseln. Eine Sogwirkung entwickelt *La nuit du 12* aus seiner Nüchternheit. Die Spannung speist sich aus menschlichen Abgründen, den Rückschlägen der Polizisten und ihrer Überforderung, Arbeit und Privates klar zu trennen. Kleine Irritationen stören dabei die Routine, etwa wenn Yohan einen Blackout bekommt, als er Claras Mutter die schlimme Nachricht übermitteln soll. Dem bedachten, immer vorschriftsgemäß handelnden und dadurch auch etwas kühl wirkenden Protagonisten stellt Moll den älteren Marceau zur Seite, der gerade eine Trennung verarbeitet und von seiner Arbeit emotional zunehmend überfordert ist.

Nicht immer überzeugend will *La nuit du 12* dagegen auch etwas über das ungesunde Verhältnis der Geschlechter erzählen; über toxische Männer und über Frauen, die sich von ihnen angezogen fühlen. Durch die Vorliebe der Ermordeten für *bad boys* ist der Verdacht weit gestreut. Einen sonderbaren Stalker gibt es ebenso wie einen Frauenschläger und einen Rapper, der seiner Wut über die Ex in Gewaltfantasien freien Lauf lässt. Eine Predigt über *slut shaming* wirkt ein wenig schwerfällig und didaktisch. Auch, weil der Film das Thema nur streift.

Der obsessiv selbstzerstörischen Suche nach der Wahrheit, von der so viele Genrefilme leben, verleiht *La nuit du 12* einen ungewöhnlichen Twist. Nach einem dreijährigen Zeitsprung werden die Ermittlungen wieder aufgenommen, doch nun ergänzen nicht nur eine Richterin sowie eine neue Kollegin das Männerensemble, auch der Vibe ist insgesamt gelassener und hoffnungsvoller. Auf den verbissenen Erfolgswahn folgt die Erkenntnis, dass man manchmal keine andere Wahl hat, als mit dem Scheitern zu leben. **Michael Kienzl**

START 18.05.2023 REGIE Dominik Moll BUCH Gilles Marchand, Dominik Moll VORLAGE Pauline Guéna DARSTELLER:IN (ROLLE) Bastien Bouillon (Yohan), Bouli Lanners (Marceau), Willi (Théo Cholbi), Fred (Johann Dionnet) PRODUKTION Haut et court, Versus Production, RTBF u.a.; FR/BE 2023 DAUER 115 Min. VERLEIH Ascot Elite

La nuit du 12 2023, Dominik Moll

